

Inklusionscafe am 18. Mai 2025

Bericht von Frau Möbus-Strey

Gemeinschaft erleben und Brücken bauen - das stand im Mittelpunkt des Inklusionscafés am Sonntag, 18. Mai, in Ludwigshafen. Eingeladen hatte die Seelsorge für Menschen mit Behinderung im Bistum Speyer zusammen mit Aktionspartner*innen. Wie bereits im vergangenen Jahr, als zum Auftakt der Woche der Inklusion 2024 eingeladen worden war, fand die Veranstaltung wieder als Treffpunkt und zum Austausch von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung in der Ludwig-Wolker-Freizeitstätte in Ludwigshafen-Süd statt.

Einrichtungsleiter Andreas Massion begrüßte zusammen mit Katharina Kintz von der Behindertenseelsorge und Beate Steeg, Dezernentin für Soziales und Integration der Stadt Ludwigshafen, die Besucher. Beate Steeg bedankte sich bei allen Akteuren des Inklusionscafés, die zum zwanglosen Miteinander in guter Atmosphäre mit tollen Angeboten eingeladen hatten. Veranstaltungen wie das Inklusionscafé seien für die gesellschaftliche Sensibilität für Menschen mit Behinderung wichtig. „Es gibt kleine Fortschritte, aber es gibt immer noch viel zu tun“, betonte die Sozialdezernentin.

Zum Auftakt des Inklusionscafés stellten sich die verschiedenen Vereine und Einrichtungen wie der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) oder der Behindertensportverein mit ihren Aktionen vor und luden zum Ausprobieren und Mitmachen ein. Das wurde auch rege genutzt sowohl von Menschen mit Beeinträchtigungen als auch ohne - wie zum Beispiel beim Rollstuhlparcours. Auf dem Sportplatz, der zur Freizeitstätte gehört, hatten der Verband Christlicher Pfadfinder*innen Rheinland-Pfalz (VCP) zusammen mit dem Christlichen Verein Junger Menschen Pfalz (CVJM) verschiedene Stationen mit Rampen und Hindernisse aufgebaut, die mit einem Rollstuhl durchfahren werden konnten - nicht nur von Menschen mit Behinderung, sondern auch von Besuchern ohne Beeinträchtigung. „Das Ziel des Parcours ist die Sensibilisierung - wie fühlt es sich an, die Rampen zu überwinden“, erklärte Melanie Krämer vom CVJM, die mit ehrenamtlichen Helfern den Parcours aufgebaut hatte.

Ebenfalls auf großes Interesse stieß das Angebot der Evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge bei den Besuchern. Heike Kühner und ihre ehrenamtliche Mitarbeiterin boten sogenannte Simulationsbrillen an. „Mit den unterschiedlichen Brillen kann man verschiedene Sehbeeinträchtigungen erleben, wie zum Beispiel den Grünen und den Grauen Star, eine Makuladegeneration und einige andere Erkrankungen“, berichten Heike Kühner und ihre Mitarbeiterin. „Das Interesse für die Simulationsbrillen ist sehr groß“, freut sich Heike Kühner über die positive Resonanz bei den Besuchern, die sogar noch größer sei als im vergangenen Jahr, als sie mit ihrem Stand ebenfalls vertreten war: „Wir haben heute mehr zu tun als im vergangenen Jahr - das Angebot wird mehr genutzt.“

Auch am Tisch des Ludwigshafener Caritas-Förderzentrums St. Johannes sind alle Plätze belegt. „Wir bauen aus Lego-Steinen eine Rampe für Rollstuhlfahrer“, erklärt Mitarbeiter Andreas Hopfenzitz. Aus einer Vielzahl von kleinen Legosteinen entstehen unter den Händen von zwei Besucherinnen zwei Rampen - die nicht groß sind, aber wichtig sind, damit

Rollstuhlfahrer Hürden überwinden können.

„Die Besucher sind sehr aktiv und machen gerne bei den Angeboten mit“, freut sich auch Guido Demuth. Er ist als ehrenamtliche Helfer der Ludwigshafener Werkstätten des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Pfalz im Einsatz bei den Mitmachspielen und beim Brezelweitwurf. Das ehrenamtliche Mitwirken bedeutet ihm persönlich sehr viel: „Ich engagiere mich gerne - es macht Spaß.“

Wie er sind auch viele weitere haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter an diesem Nachmittag im Einsatz, um den Besuchern ein breites Spektrum an Aktivitäten zu bieten. Geschicklichkeit steht immer wieder im Mittelpunkt, aber auch das Miteinander der Besucher. Das ist auch ein Anliegen von Andreas Massion, der als Leiter der Ludwig-Wolker-Freizeitstätte Gastgeber des Inklusionscafés ist, bei dem sich die Besucher wohlfühlen: „Einfach vorbeikommen und chillen ohne Stress“ - das bietet die Veranstaltung, so Massion. Gleichzeitig bringt das Inklusionscafé auch das Thema Inklusion voran: „Inklusion ist eine Herausforderung - in den Köpfen und Herzen der Menschen“, betont er. Auch für Peter Stahl, Behindertenbeauftragter der Stadt Ludwigshafen und Vorsitzender des Behindertensportvereins Ludwigshafen, ist das Inklusionscafé eine gelungene Veranstaltung, die Menschen mit und ohne Beeinträchtigung Gemeinschaft zusammenbringt.

Von Seiten der Behindertenseelsorge als Veranstalter hätte sich Katharina Kintz vom Bischöflichen Ordinariat über etwas mehr Resonanz seitens der Besucher gefreut. Dass in diesem Jahr nicht so viele Gäste kamen wie im vergangenen Jahr, könnte daran liegen, dass es in der Region in diesen Tagen eine Reihe von Veranstaltungen gab. Auf jeden Fall sei auch in diesem Jahr die Inklusions-Veranstaltung bei den Besuchern die Veranstaltung, an der wieder viele Akteure mitgewirkt hatten, gut angekommen.